

Liebster alter Freund !

Soeben erhalte ich beifolgenden Brief . Wie oft werfe ich Schreiben weg , die von dir ^{als meinem Freunde} (etwas verlangen und denke an Goethe , der zu Genast sagte : „Mit Briefantworten muß man Bankrott machen und nur unterderhand diesen oder jenen Kreditor befriedigen . Meine Maxime ist : Wenn ich sehe , daß die Leute bloß Ihetwegen an mich schreiben , etwas für ihr Individuum damit bezwecken , so geht mich das nichts an . Schreiben Sie aber meinetwegen , geben sie mir etwas mich Förderndes , mich Anziehendes , dann muß ich antworten ”.

Nun , fördernd für dem ~~Kunstkenner~~ ist auch die ~~Watsache~~, daß man ein Temperabild nie nach dem Photo beurteilen darf ! Es wäre denn ~~Offsett~~ . Ich selber habe beim alten Kasimir , der fast nur in Tempera arbeitete , die verheerende Wirkung der photographischen Platte da beobachten können ; sie arbeitet bis zur Unkenntlichkeit um ! Daß der Künstler sich zurückgesetzt und ungerecht beurteilt fühlt und rekurriert , ist höchst begreiflich . Dazu ist nun Dier ein Freund Staackmanns und des Verlages , befindet sich , wie er schreibt , in allerhöchster Notlage und sein Vorschlag um Revision ist mehr als berechtigt ! Allerschlimmstens Falls kann man ihn ja der „Ellida“ zu einem ~~Brostpreis~~ vorschlagen und sein Bild zum preisgekrönten dazu annehmen, was der Firma nur erwünscht sein kann . Ich bitte dich also , wie ich selber in diesem Fall, eine Ausnahme zu machen, dich durch die entsetzliche Schrift in Geduld durchzuwunden und dann ein wenig nachzudenken , ob man dem armen, feinen Menschen zu etwas Gerechtigkeit verhelfen könnte . Fällt das Urteil der Nachjury gegen ihn aus , kann man nichts machen ; aber Gelegenheit zur Überprüfung einer Ungerechtigkeit des Zufalls müßte man ihm doch geben ; nicht ?

Ich habe einen Herbst von einer Schönheit verlebt , wie im Leben noch nicht und trotz meiner ständigen leisen Schwindelanfälle (Wechselerscheinungen wahrscheinlich , die Ärzte sind insgesamt Egoisten und Esel , wenn sie nicht ständige Leibärzte sind) bin ich in so ruhigem , sachten Glückszustande , wie ebenfalls noch nie im Leben . Sogar der Jähzorn beginnt mich zu verlassen , der mich wie ~~ich~~ , bei jeder Ungehörigkeit überfällt , gelte sie auch andern .

Daß ich den Nobelpreis, ~~A~~ für den sich meine Chancen im Herbst noch stark gebessert hatten , nicht erhielt , hab ich mit so froher Stimmung aufgenommen , daß sie eher Freude, als Enttäuschung war, weil ich einer Sturzwelle von literarischem Unrat damit entgangen war ; Und vom Geldpreis wollte ich mir ohnedies keinen Groschen behalten . Für Ehrungen aber habe ich nicht den geringsten Sinn und ziehe es weitaus vor , verborgen zu bleiben .

Dier schreibt , du kämst am 26. Da bin ich längst wieder in Graz und nichts als das , dich hier nicht sehen zu können , trübt meine Freude , von hier wieder wegzusein . Mit aller Engel Hilfe sehe ich dich aber zu Weihnachten hier doch wieder und hoffe dann , dich oft für mich zu haben . Hält meine frohe und festlich friedliche Stimmung , mit der ich in ^S Alter hinüberzugehen scheine an , so kann es sehr liebe Stunden geben !

Immer in Herzlichkeit und Treue dein alter

Rudolf H. Bartsch

